

## Der Mond im Zentrum der Aufmerksamkeit

Die Jazzsängerin Renata Friederich taufte am Freitag 18. Oktober ihre erste Platte "Moon Moods" im KiFF in Aarau.

*von Jakob Boss*

Naturgemäss kommt der Mond erst auf der dunklen Hälfte der Erde voll zur Geltung. Erst wenn die unbarmherzige Strahlung der Sonne nachlässt, erscheint das blasse und kalte Gesicht des Mondes. Trotz der speziellen Stellung als zweithellstes Objekt des Himmels zieht der Mond die Menschen seit frühester Zeit mit seinem geheimnisvollen Wesen in den Bann. Im Wettstreit mit der Sonne kann der Mond nämlich auch einige Punkte gutmachen; durch seine Nähe zur Erde nimmt er nebst anderem eine grosse Rolle bei den Zyklen der Gezeiten ein.

Das Interesse der Menschen erhält der Mond wohl auch wegen seines speziellen Auftritts - einerseits zeigt er den Menschen immer die gleiche Seite, andererseits pendelt diese ewiggleiche Scheibe zwischen vollumfänglicher Beleuchtung und totaler Finsternis. Die Extrempunkte dieser Rhythmischen Bewegung erzielen immer schon eine aussergewöhnliche Wirkung auf die Erdenbewohner

Konstante Mondkonzentration Die aktuelle CD "Moon Moods, die am Freitag im KiFF getauft wurde, ist die logische Fortsetzung des gleichnamigen Programms, mit dem die Aarauer Jazzsängerin bereits vor einem Jahr den Mond zum Thema machte. entgegen der schnelllebigen und kurzzykligen Popkultur setzte Renata Friederich auf Konstanz und trat am Freitag den Beweis an, dass auch Altbewährtes immer wieder spannend vorgetragen werden kann.

Multimediale Inszenierung Da der Mond in der Musik nicht erst seit Renata Friederich eine Rolle spielt, bilden bestehende Kompositionen die Grundlage für die Songs der aktuellen Platte. Dennoch verpasste die ausdrucksstarke Sängerin den jeweiligen Standards ihre eigene Note und die spielfreudige Band verfremdete oft den letzten Rest an bekannten Melodiefetzen zu individuellen Klangkompositionen. Das Fundament legten Esther Bächlin am Piano und Bassist Christoph Sprenger. Rhythmisch bereicherte Tony Renold am Schlagzeug das Spiel, Ueli Angstmann legte gekonnt Saxofonklänge über den Gesamtsound der Band.

Nicht nur bei der Besetzung der Musiker setzte Renata Friederich auf Bewährtes, auch die optische Installation mit den runden Schirmen aus Stoff, auf die der Beleuchter Jörg Dietiker jeweils die einzelnen Musiker projizierte, überzeugte in der aktuellen Ausführung. An der Taufe bereicherte Vreni Cathomas mit interessanten Texten zum Mond den Gesamteindruck. Wie so oft bei Inszenierungen kann die konservierte Musik auf der neuen CD bestenfalls als Erinnerungsstütze dienen, den Konzertbesuch ersetzen kann sie trotz aller qualitativen Güte nicht.

Aargauer Zeitung vom Montag, 21. Oktober 2002